

Performative Gegenbewegungen: Theater als Raum rassismuskritischer Bildung nach dem Anschlag von Hanau

Yasemin Bertel

Der rechtsterroristische Anschlag von Hanau im Februar 2020 hat nicht nur politische Debatten über Rassismus in Deutschland ausgelöst, sondern auch vielfältige kulturelle Formen der Auseinandersetzung hervorgebracht. Gegenwärtige Theaterproduktionen greifen das Ereignis auf und transformieren dokumentarisches Material – Interviews mit Angehörigen der Opfer, Abschlussberichte des Untersuchungsausschusses oder politische Reden – in performative Formen des Erinnerns. Der Beitrag untersucht, inwiefern solche Inszenierungen als Räume informeller politischer Bildung innerhalb der (Migrations)gesellschaft verstanden werden können, **mithin als Praktiken, in denen sich ästhetische Erfahrung und gesellschaftliche Reflexion *in actu* verschränken.**

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass rassistische Gewalt in konkurrierenden gesellschaftlichen Narrativen verhandelt wird: zwischen staatlichen Sicherheitsdiskursen, medialer Berichterstattung und den Perspektiven der Betroffenen. Vor diesem Hintergrund fragt der Beitrag: **Wie erzeugen dokumentarische Theaterinszenierungen Lernräume, in denen Erfahrungen von Rassismus öffentlich reflektiert und verhandelt werden – und welche Rolle kommt dabei dem Publikum als Zeug_innen *in situ* zu?**

Im Zentrum stehen zwei Fallstudien des deutschsprachigen Gegenwartstheaters: *And Now Hanau* (Tuğsal Moğul, 2022) und *Leaks. Von Mölln bis Hanau* (Nuran David Calis, 2023). Beide Produktionen verbinden dokumentarische Materialien mit verschiedenen performativen Strategien. Dadurch entsteht ein Theaterraum, in dem Erinnerung nicht lediglich repräsentiert, sondern **als Prozess kollektiver Vergegenwärtigung *hic et nunc*** hervorgebracht wird. Das Publikum wird dabei nicht als distanzierte Beobachter_innenschaft adressiert, sondern als **Zeug_innengemeinschaft**, die in Prozesse der Wahrnehmung, Affizierung und Positionierung eingebunden ist – eine Konstellation, die sich als **performatives Dispositiv *par excellence*** beschreiben lässt.

Theoretisch stützt sich die Analyse auf kulturwissenschaftliche Gedächtnistheorien (Jan und Aleida Assmann) sowie auf performativitätstheoretische Ansätze der Theaterwissenschaft (Erika Fischer-Lichte; Rebecca Schneider). Ausgehend von der Annahme, dass kulturelles Gedächtnis wesentlich durch mediale und performative Aktualisierungen strukturiert ist, wird

Theater als eine Praxis untersucht, in der ästhetische Erfahrung, kollektive Erinnerung und gesellschaftliche Reflexion ineinandergreifen – **nicht zuletzt als Form eines verkörperten Wissens, das sich *de facto* im Vollzug konstituiert.**

Der Beitrag wird als Lecture-Performance präsentiert, die analytische Argumentation mit performativen Elementen verbindet. Textfragmente aus dokumentarischem Material sowie Formen der Publikumsadressierung werden exemplarisch integriert und gemeinsam reflektiert. Auf diese Weise soll der Vortrag nicht nur über performative Erinnerung sprechen, sondern zugleich erfahrbar machen, wie ästhetische Formen Prozesse rassismuskritischer Bildung initiieren.

Der Beitrag versteht dokumentarisches Theater damit als eine Form kultureller Gegenbewegung innerhalb der deutschen Erinnerungskultur: als Praxis, die dominante Narrative über Migration und rassistische Gewalt irritiert und alternative Räume gesellschaftlicher Aushandlung eröffnet – **und zwar nicht nur diskursiv, sondern *in praxi*.**

Zeitlicher Umfang: ca. 30 Minuten (20 Minuten Vortrag/Lecture-Performance, 10 Minuten Diskussion)

Literatur

Assmann, Aleida (2006): *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. München: C.H. Beck.

Assmann, Aleida (2016): *Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur*. München: C.H. Beck.

Assmann, Jan (1992): *Das kulturelle Gedächtnis*. München: C.H. Beck.

Carlson, Marvin (2001): *The Haunted Stage: The Theatre as Memory Machine*. Ann Arbor: University of Michigan Press.

Erll, Astrid (2011): *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen*. Stuttgart: Metzler.

Fischer-Lichte, Erika (2012): *Performativität. Eine Einführung*. Bielefeld: transcript.

Foucault, Michel (1991): *Die Ordnung des Diskurses*. Frankfurt am Main: Fischer.

Hall, Stuart (2010): *Kultur, Medien, Macht. Cultural Studies und die Theorie der Repräsentation*. Hamburg: Argument.

Marx, Peter W. (2016): *Theater und Politik*. Bielefeld: transcript.

Schneider, Rebecca (2011): *Performing Remains: Art and War in Times of Theatrical Reenactment*. London/New York: Routledge.

Taylor, Diana (2003): *The Archive and the Repertoire*. Durham: Duke University Press.